



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

dritte umsonst zu haben? Zumal die ehrenwerte Künstlerschaft, wie ein Vergleich ergibt, die Preise für ihre kostbaren Rahmen neuerdings erhöht hat (von 10 Franks auf 10 Mark usw. bis auf 40 Mark, früher 45 Franks — auch das ist ein hübsches Täuschungsmittelchen, da die meisten Kunden wohl nicht viel nachrechnen werden!). Jedenfalls ist es für die Pariser und leider wohl auch für uns Deutsche bezeichnend, daß hier in einer einfach unverschämt zu nennenden Weise entweder auf grobe Dummheit oder — was noch viel schlimmer, aber einleuchtender ist — auf treulosen Eigennutz spekulirt wird. Daß so etwas überhaupt möglich ist, ist schon empörend — aber mundus vult decipi, und außerdem hat ja Herr Tanqueray den Reklamegrundsatz, nur den „hervorragendsten und einflußreichsten Bewohnern jeder Stadt Gratisporträts zu machen.“ Welcher bescheidne Sterbliche läßt sich nicht gern zu diesen rechnen, wenn er auch weiß oder bei einiger Umfrage mühe- los erfahren kann, daß Herr Tanqueray seine Grenzen recht weit zieht!



Litteratur

Karl August Credner, sein Leben und seine Theologie, von Prof. Dr. W. Baldensperger.
Leipzig, Zeit und Comp., 1897

Credner war ein ausgezeichnete, freisinnig gerichtete Theologe in Gießen, der sich um die Geschichte der neutestamentlichen Schriften und des Kanons die größten Verdienste erworben hat. In seinem Leben hat er viele Anfeindungen erfahren und wenig Sonnenschein gehabt. Weil er aber auch nach seinem Tode nicht die Anerkennung gefunden hat, die ihm zukommt, so hat die Gießener Fakultät an seinem hundertjährigen Geburtstage eine Gedächtnisfeier gehalten. Die Hauptrede dabei, eine gewinnende Schilderung des Geseierten, mit sorgfältigen Anmerkungen über seine wissenschaftlichen Leistungen und einem Bildnis versehen, erscheint nun in einem fein ausgestatteten Hefte, vierzig Jahre nach seinem Tode. Niemand wird diesen Lebenslauf ohne Bewegung lesen, und um so mehr Eindruck wird es auf ihn machen, daß der Redner am Schluß die Kundgebung als einen Akt der Sühne bezeichnet, durch die „wir die schwere an ihm begangne Schuld, so viel in unsern Kräften steht, vor der Öffentlichkeit wieder gut zu machen wünschen.“ Denn es ist noch hervorzuheben, daß gerade die Geschichtschreiber seiner eignen Richtung, anhebend mit Hase, durch eine gewisse *conspiration du silence* sein Andenken vernichtet haben! Das ist gewiß böß von den Leuten. Negative Richtungen verfallen freilich leicht dem Schicksal, daß, wenn sie sich weiter spalten, die einzelnen sich nicht mehr stützen, sondern sogar unter einander bekämpfen; und so die Bewegung allmählich an Kraft verliert, während, wenn Menschen einem positiven Ziel zustreben, sie zwar auch vieles von einander trennen kann, aber doch das Gemeinsame, das, was sie zusammenhält, stärker zu sein pflegt als das Trennende. Weshalb auch jemand, der es besser verstand als wir alle, von dem Reiche gesprochen hat, das nicht bestehen kann, wenn es mit sich selbst uneins wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig